Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09291390
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Augustenstraße 14; 16; 18
Gem. * Fl-stck. * Flur	Reudnitz * 820b; 820a; 820

Kurzcharakteristik

Mietshausgruppe in geschlossener Bebauung; Putzfassade, baugeschichtlich von Bedeutung als Zeugnis sozialen Wohnungsbaus der 1930er Jahre

Denkmaltext

Nr. 16: Architekt Paul Lange fertigte 1921 Pläne für den bauwilligen Kaufmann Paul Simon; das noch von Intentionen des Reformstils geprägte viergeschossige Mietshaus mit zwei Polygonalerkern kam jedoch nicht zur Ausführung. Paul Simons Erben unternahmen 1935 einen weiteren – nun erfolgreichen – Anlauf: Entwürfe lieferten die Architekten Bock & Paatzsch, die Ausführung übernahm Baumeister Walter Magdeburg für die Bauunternehmung Franz Wendt. Eine Kooperation bestand mit der Firma Franz Mosenthin bezüglich der Stahlkontruktionen, dem Baumeister Paul Grafe hinsichtlich der Berechnungen des Dachwerkes. Mit Augustenstraße 18 bildet das Gebäude ein Ensemble, verzichtet in der straßenseitigen Fassadengestaltung jedoch auf die dort beherrschende Balkonanlage; zugehörig zur Baugruppe auch Nr. 14. Glatt verputzt steht die Fassade über eingefärbtem Kunststeinsockel mit einfacher Haustürrahmung und einer durch Graffitodekor (Pflanzengebinde) geprägten mittigen Treppenhausachse. Maßgeblich zum Erscheinungsbild tragen die querformatigen Wohnungsfenster mit Dreierteilung bei, störend wirken die Gauben des ausgebauten Daches. Das Gebäude aus der Mitte der 1930er Jahre besitzt einen baugeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Wert.
LfD/2018, 2019

Nr. 18: Gemäß Ortsgesetz über die Bebauung von Leipzig-Reudnitz-West, Nr. 54 des Gesamtplanes, entstand 1910 eine Einfriedung auf dem Grundstück von Kaufmann Paul Simon. Dieser beauftragte neun Jahre später den Architekten Paul Lange, eine Bauvoranfrage für die Errichtung eines Wohnhauses zu stellen. Noch vor Ausreichung der Genehmigung im Juni 1920 wurde Mitteilung gegeben, dass vorerst nicht an die Umsetzung des Vorhabens zu denken ist. Erst 1935 entstand ein viergeschossiger Mietwohnungsbau für Simons Erben, geplant durch das Architektenbüro Bock & Paatzsch, ausgeführt durch die Bauunternehmung Paul Wendt und hinsichtlich der Statik berechnet von Firma Franz Mosenthin für die Stahlkonstruktionen sowie Baumeister Paul Grafe für das Dachwerk. Pläne für Sanierung, Modernisierung und Dachausbau stammen aus dem Jahren 1999 und 2000. Der mit hellem Glattputz über eingefärbtem Sockel versehene Wohnhausbau, der mit den Häusern Nummer 14 und 16 eine kleine Gruppe bildet, fällt durch einen mächtigen mittleren Kastenerker auf, zu dem beidseitig additiv Balkone gefügt sind. Wenige Graffiti setzen schmückend, farbige Akzente. Das Erscheinungsbild beeinträchtigen die drei Gauben der Sanierung aus dem Jahr 2000. Für das Haus besteht ein baugeschichtlicher und ortsgeschichtlicher Wert.
LfD/2018, 2019

Nr. 14: Ein erstes Wohnhausprojekt im Zeitraum 1920/1921 gelangte nicht zur Umsetzung. Initiator war hierbei Kaufmann Paul Simon, der hinzugezogene Architekt Paul Lange. Geplant war ein herrschaftlicher Reformstilbau, viergeschossig, mit lediglich einer Wohnung pro Etage. Umgesetzt wurde 1935 der von den Architekten Bock & Paatzsch vorgelegte Entwurf eines zweispännigen Mietshauses. Für Paul Simons Erben als Bauherrenschaft unterzeichnete Dr. Otto Simon, der sich der Bauunternehmung Franz Wendt und des Baumeisters Walter Magdeburg für die auszuführenden Arbeiten versicherte. Eisenkonstruktionen wurden in Hände der Eisenfabrik und Eisengießerei Fa. Franz Mosenthin gelegt. Das Haus, entstanden als kleine Gruppe mit den Nachbarhäusern Nr. 16 und 18, erhielt 1997 neue Fenster; ins Jahr 1999 fällt die Beantragung der Modernisierung und eines Dachausbaus, Sanierung und Heizungseinbau. Rahmenlos sind die Fenster der Straßenfront in die glatte Putzfassade geschnitten, zurückhaltend einfach gefasst zeigt sich der Bereich der Hauseingangstür. Da das Treppenhaus auf der Hofseite eingeordnet ist konnte über dem Oberlicht des Zugangs eine seltene, farbige Freihandmalerei (Blütenband) angebrachte werden (bezeichnet Mö). Wie eine Phalanx gegnerischer Krieger erscheinen, in die Betrachtung einbezogen die Nachbarhäuser Nummer 16 und 18, unpassend die Gauben des benannten Dachausbaus. Das Gebäude gehört zu der recht kleinen Gruppe privat initiierten Mietswohnungsbaus in den 1930er Jahren in Leipzig, besitzt einen baugeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Wert.
LfD/2020

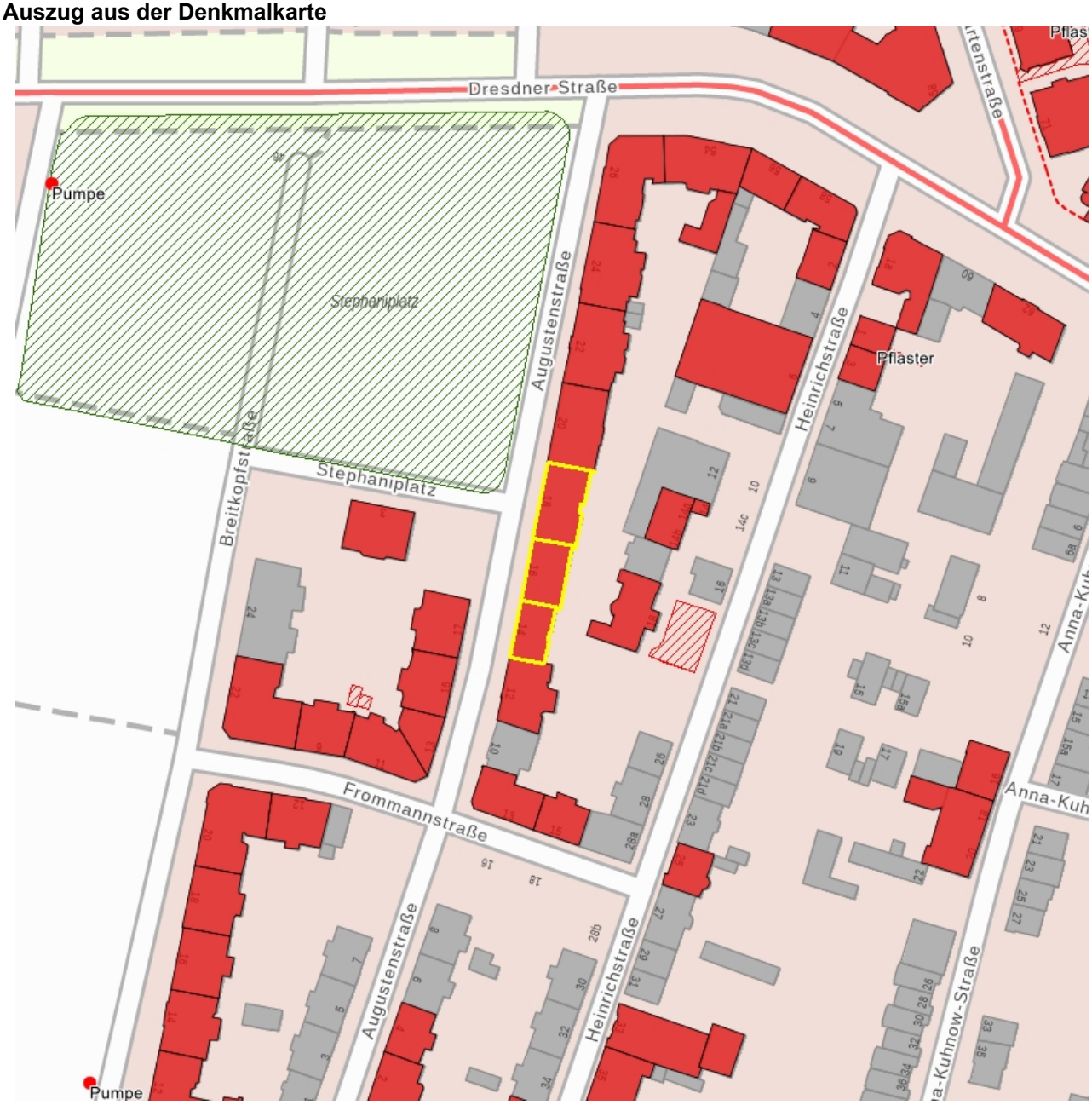
Datierung 1935 (Nr. 14, Mietshaus); bez. 1935 (Nr. 16, Mietshaus); 1935 (Nr. 18, Mietshaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09291390 A**
Aufnahmejahr	2021
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Mietshausgruppe in geschlossener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.